

Chronologie zu Aung San Suu Kyis Engagement in der Politik Burmas

März 1988	Aung San Suu Kyis (ASSK) trifft in Burma ein, um Khin Kyi, ihre kranke Mutter, zu besuchen; fast gleichzeitig beginnen die ersten Studentenunruhen;
23.7.1988	<i>Ne Win legt seine Ämter nieder;</i>
15.8.1988	ASSK unterbreitet zum ersten Mal einen Vorschlag zur Lösung der politischen Krise des Landes;
26.8.1988	Erster großer öffentlicher Auftritt an der Shewadagon-Pagode vor mehr als 100.000 Menschen;
18.8.1988	<i>Das Militär übernimmt die Macht;</i>
24.9.1988	Gründung der NLD, ASSK wird Generalsekretärin und unternimmt zahlreiche Reisen im ganzen Land;
27.12.1988	Khin Kyi stirbt; die Trauerfeier wird zu einer Demonstration gegen das Militärregime;
20.7.1989	ASSK wird auf Grund von Vorfällen im Zusammenhang mit den Feiern anlässlich des Feiertags im Gedenken an die Ermordung ihres Vaters und Mitgliedern seines Kabinetts unter Hausarrest gestellt;
27.5.1990	Die NLD gewinnt die Wahlen, von der ASSK als Kandidatin ausgeschlossen wurde;
10.12.1991	Alexander Aris, ASSK's ältester Sohn, nimmt in Oslo anstelle seiner Mutter den Friedensnobelpreis entgegen;
15.12.1991	ASSK wird aus der NLD ausgeschlossen;
14.4.1994	Die ersten ausländischen Besucher außer ihrer Familie erhalten die Erlaubnis zu einem Besuch. ASSK schlägt einen Dialog mit dem Militär vor;
20.9.1994	Treffen mit Than Shwe und Khin Nyunt; es folgt ein zweites Treffen mit Khin Nyunt im Oktober;
10.7.1995	ASSK wird aus dem Hausarrest entlassen; sie erhält die Erlaubnis, von ihrem Haus aus an Wochenenden zu ihren Anhängern zu sprechen;
10.10.1995	Die Partei ernennt sie wieder zur Generalsekretärin;
28.11.1996	ASSK informiert das Militär, dass sich die NLD aus der Nationalversammlung, die seit 1993 versucht, eine neue Verfassung zu erarbeiten, zurückzieht;
13.3.1996	Eine geplante Reise nach Mandalay scheitert; der Eisenbahnwagen, in dem sie einen Platz gebucht hat, ist angeblich defekt;
Juli und August 1998	ASSKs Auto, in dem sie Organisationen ihrer Partei außerhalb Ranguns besuchen will, wird angehalten; nach zum Teil mehrtägigem Aufenthalt im Auto wird sie gezwungen, nach Rangun zurück zu kehren;
27.3.1999	Ehemann Michael Aris stirbt in London an Krebs;
24.8.2000	In Dalla nahe Rangun gibt es eine weitere Konfrontation zwischen ASSK und den staatlichen Instanzen; am 2. September kehrt sie zurück;
15.9.2000	Ankündigung einer Reise nach Mandalay;
21.9.2000	Die Reise wird verhindert; zahlreiche NLD-Mitglieder werden verhaftet, ASSK wird wieder unter Hausarrest gestellt;
Januar 2001	Der UN-Sonderbotschafter für Burma teilt mit, dass es Gespräche zwischen der Regierung und ASSK gäbe; die Presse des Landes stellt die Angriffe auf die Partei und ihre Führerin ein

Deutsche Delegation besucht Burma

Eine Delegation des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit besuchte im April 2002 auch Indien und Burma (siehe auch Interview S. 26). Ein im vorigen Jahr im Rahmen einer anderen Reise geplanter Besuch war abgesagt worden, nachdem es keine Zusage zu einem Gespräch mit Aung San Suu Kyi gegeben hatte. Dieses Mal konnte der Kompromiss erreicht werden, dass zwei Mitglieder der Delegation die Oppositionsführerin sprechen konnten. Außerdem wurden Gespräche mit Mitgliedern der Regierung, der NLD und Vertretern der ethnischen Nationalitäten geführt. Die Delegation kam zu dem Schluss,

nachrichten

dass »Möglichkeiten der Zusammenarbeit« zwischen beiden Ländern in stärkerem Maße gesucht und realisiert werden sollten. Konkret wurden ein größeres Engagement der politischen Stiftungen in Burma, Ausweitung der Stipendienprogramme, Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Umweltschutz und Aussöhnung zwischen den Nationalitäten genannt.

vgl.: Auswärtiges Amt, Presseerklärung vom 22.4.2002

Protestierender Professor verurteilt

Dr. Salai Tun Than, ein pensionierter Professor, der im November 2001 gegen die Militärjunta protestiert hatte, wurde im Februar zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Der 75-jährige wurde nach einem Gesetz aus dem Jahre 1950 verurteilt, das angesichts des damals in Burma herrschenden Bürgerkriegs erlassen worden war. Der Verurteilte hatte Flugblätter mit der Forderung nach politischen Reformen verteilt und geschrieben, es sei besser zu sterben als unter einer Mili-

tärregierung zu leben. Der ehemalige Rektor einer Hochschule in Pinyinmana in Oberburma, der ein ethnischer Chin ist, erhält Besuch von seinen Verwandten und wurde auch vom Richterstatler der UN für Menschenrechtsfragen in Burma, Paulo Sergio Pinheiro, besucht. Er leidet nach Angaben seiner Familie unter einer Augenkrankheit, die im nächsten halben Jahr eine Operation erfordert.

vgl. Irrawaddy News, 28.3.2002

Illegale Arbeiter kehren zurück

Ende April 2002 kehrten 2.400 burmesische Staatsbürger in ihr Heimatland zurück, die in Thailand illegal gearbeitet hatten. Dieses Rückführungsprogramm wurde von den Regierungen beider Seiten vereinbart, um die Spannungen zwischen beiden Ländern zu vermindern. Bei ihrer Rückkehr mussten sich die Rückkehrer einem Gesundheitstest unterziehen, zu dem auch ein HIV-

Test gehörte. Das Rote Kreuz war vor Ort, um die Situation zu beobachten.

Insgesamt geht Thailand von über einer halben Million Burmesen aus, die repatriert werden müssten. Dazu kommen noch die über 100.000 Flüchtlinge — überwiegend Angehörige der Karen- und Karenni-Minderheiten — in den Lagern. Auch sie möchte Thailand loswerden.

vgl. AFP, 28.4.2002

nachrichten

Anfang März 2002 wurden ein Schwiegersohn des langjährigen starken Mannes in Burma, Ex-General Ne Win, namens Aye Zaw Win sowie drei seiner Söhne in einem Ranguner Restaurant verhaftet. Ihnen wurde vorgeworfen, einen Staatsstreich geplant zu haben. Später wurden der Polizeichef des Landes, drei hochrangige Generäle und mehrere Offiziere, die Kontakte mit den »Putschisten« gehabt haben sollen, verhaftet.

Auf mehreren Pressekonferenzen wurden Einzelheiten der angeblichen Verschwörung mitgeteilt, die die Beschuldigten zugegeben hätten. Als Grund wurde die Unzufriedenheit der Angehörigen Ne Wins angesichts ihres schwindenden Einflusses und des Verlustes früherer Privilegien genannt. Ziel des Putsches sei es

gewesen, die drei starken Männer der regierenden Junta — Than Shwe, Maung Aye und Khin Nyunt — zu entführen. Sie sollten dann in einem Gespräch im Hause Ne Wins in dessen Beisein dazu bewegt werden, eine neue Regierung zu bilden, die den Ansprüchen der Ne Win-Familie positiv gegenüber stünde.

Als Beleg für die Verschwörung wurden Gegenstände präsentiert, die in der Firma des Schwiegersohns gefunden worden waren. Darunter befanden sich eine Reihe von Walkie-Talkies und eigens entworfenen militärischen Abzeichen mit Symbolen aus der Familiengeschichte im Stil der früheren königlichen Insignien. Weiter wurde unter anderem mitgeteilt, dass eine Firma des Hauptbeschuldigten einen Astrologen beschäftigt habe, der ein monatliches Gehalt von Kyat 300.000 sowie ein Auto und Benzingutscheine erhalten habe.

Die Berichte lösten eine Fülle von Spekulationen aus. Es wurde etwa gefragt, ob der angebliche Putsch nur inszeniert worden sei, um einer der Fraktionen innerhalb des Militärs einen Vorteil zu verschaffen. Dabei ging es vor allem

um die Frage nach der Stellung von Generalleutnant Khin Nyunt, der als Vertrauter Ne Wins angesehen wird. Würde seine Stellung durch die Ereignisse beschädigt oder gestärkt? Die Tatsache, dass Khin Nyunt selbst als persönlich nicht korrupt gilt und in der Vergangenheit Säuberungen innerhalb des Militärs nach Korruptionsvorwürfen vorangetrieben hat, spricht eher für die letztgenannte Möglichkeit.

Danach sind die Festnahmen wohl ein weiterer Schritt der Abgrenzung von dem bis 1988 herrschenden Regime Ne Wins und ein Versuch, bei der Bevölkerung Ansehen zu erringen. Einige der festgenommenen Enkel des jetzt 92jährigen früheren Staatsführers waren als Hooligans berüchtigt, die ihren Anspruch auf eine Sonderstellung in der Gesellschaft mit gewalttätigen Mitteln durchgesetzt hatten.

Die Ehefrau Aye Zaw Wins und Lieblingstochter Ne Wins, Sandar, die mit ihrem Mann und einem der Söhne im Hause des Vaters lebte, wird auch beschuldigt, an der Verschwörung beteiligt gewesen zu sein. Sie gilt als ambitioniert und die eigentliche Seele des Familien-

Clans nach dem Rückzug ihres Vaters aus der Öffentlichkeit.

Unklar ist, inwieweit die ehemalige »Nummer 1« selbst von den Ereignissen betroffen ist. Ein Sohn des alten Mannes, der sich zur Zeit der Vorgänge im Ausland aufhielt, äußerte Sorgen um dessen Gesundheitszustand und sagte, dass sein Vater überwiegend mit Meditation beschäftigt sei. Es würde burmesischer Tradition und früheren Aktivitäten Ne Wins entsprechen, sich in den letzten Jahren des Lebens auf Bemühungen zu konzentrieren, die für das nächste Leben im Kreislauf der Wiedergeburten Früchte bringen. Die Regierung dürfte kein Interesse daran haben, den langjährigen Chef der Streitkräfte grundsätzlich zu demontieren. Seinen Angehörigen droht dagegen nach dem jetzigen Recht die Todesstrafe, wenn gegen sie offiziell Anklage erhoben werden sollte. Ende April wurden Richter für zwei Gerichte benannt, die die Angelegenheit juristisch bearbeiten.

vgl.: AP, 8.3.2002; Irrawaddy, 12.3.2002; FEER, 21.3.2002; DVB 8.3.2002; BurmaNet, 6.5.2002

Putschversuch mit Fragezeichen

Aung San Suu Kyi frei

Am Montag, dem 6. Mai 2002 verließ Aung San Suu Kyi zum ersten Mal seit 19 Monaten wieder ihr Haus an der University Avenue. Die Beendigung des Hausarrestes war mit keinerlei Auflagen verbunden. Der Arrest hatte im September 2000 begonnen, nachdem ein Versuch der Generalsekretärin der National League for Democracy (NLD) und anderer Mitglieder ihrer Partei, in den Norden des Landes nach Mandalay zu fahren, von der Regierung vereitelt worden. Einen Monat nach dieser letzten von mehreren vorangegangenen Konfrontationen begannen geheime Gespräche zwischen Regierung und Opposition, die von dem Sondergesandten der Vereinten Nationen für Burma, dem malaysischen Diplomaten

Razali Ismail, vermittelt und begleitet wurden.

Razali hatte Ende April dieses Jahres den siebten Besuch in Burma seit dem Beginn seiner Tätigkeit im Mai 2000 beendet.

Der Beendigung des Hausarrestes vorangegangen waren eine Reihe von Maßnahmen der Regierung und auch der Opposition, die auf einen Kompromiss in der Frage nach der politischen Zukunft Burmas hindeuteten. Über 250 politische Gefangene waren freigelassen worden und einige früher geschlossene Büros der NLD konnten wieder eröffnet werden. Die Freilassung selbst war mehrfach angedeutet worden, so dass am 6. Mai die internationalen Medien dabei waren, als die Op-

positionsführerin zum ersten Mal seit langer Zeit ihr Haus verließ. Die Medien des Landes berichteten dagegen nicht von dem Ereignis.

Aung San Suu Kyis erster Weg führte sie zum Hauptquartier ihrer Partei. Hier begann sie am Tag danach mit ihrer Arbeit als Generalsekretärin der Partei.

Die Freilassung wurde weltweit einhellig begrüßt, aber — außer bei ihrem ersten Auftritt in Rangun durch ihre Anhänger — kaum bejubelt. Zum einen wurde bezweifelt, ob die Maßnahme einen wirklichen Sinneswandel der regierenden Junta signalisiert, oder ob es sich um eine weitere eher kosmetische Maßnahme handelt, wie es der Sprecher einer Bangkokker Menschenrechts-

gruppe formulierte. Von Seiten der mit Aung San Suu Kyi und ihrer Bewegung solidarischen Gruppen wurde eine Fortsetzung der Boykottmaßnahmen von Seiten des Westens gefordert.

Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, dass Burmas wirtschaftliche, politische und soziale Probleme so schwerwiegend seien, dass sie selbst durch eine grundlegende politische Liberalisierung nicht schnell gebessert werden könnten.

vge. CNN, 6.5.2002; AFP, 6.5., 8.5.2002; AP, 7.5.2002